

**Leserzuschrift
zu »Stalinismus und das Ende der ersten Marx-Engels-
Gesamtausgabe (1931–1941)« in *Beiträge zur Marx-Engels-
Forschung. Neue Folge. Sonderband 3, Berlin-Hamburg 2001***

Erklärung

Im *Sonderband 3* heißt es auf S. 182/183: „Damit verteidigte Dlubek diejenigen, die die *Rjazanovščina* und die *Rubinščina* nicht nur ideologisch bekämpft, sondern die Personen psychisch und physisch vernichtet hatten, ohne 40 Jahre später über die ‚Säuberung‘ des MEI ein Wort zu verlieren.“ Die Herausgeber, insbesondere der Autor des Aufsatzes Rolf Hecker, bedauern diese unzutreffende Feststellung. Sie lässt sich weder aus der vorhergehenden Darstellung ableiten, noch entspricht sie in Bezug auf Rolf Dlubek den realen historischen Umständen.

Die Herausgeber

Berlin, den 1. Dezember 2001

Zuschrift von Heinrich Gemkow an die Herausgeber

Liebe Kollegen Vollgraf, Sperl und Hecker,
der *Sonderband 3* der *Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Neue Folge* mit der Thematik „Stalinismus und das Ende der ersten Marx-Engels-Gesamtausgabe (1931–1941)“ ist in meinen Augen eine weitere Publikation von Ihnen, zu der man Sie und uns Leser beglückwünschen kann und muss. Sie ist von hohem wissenschaftlichem Neuwert, unterbreitet der Öffentlichkeit zum genannten Thema bisher völlig unbekanntes Material, zeugt von verantwortungsvoller Akribie bei den Dokumentationen und hoher Sachkenntnis der Autoren der Aufsätze und Kommentare.

Mit diesem Band wird nicht nur ein wichtiges Bindeglied zwischen der verdienstvollen sowjetischen Marx-Engels-Edition der zwanziger Jahre und der nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus, besonders nach Stalins Tod, wieder mit voller Kraft einsetzenden Fortsetzung dieser Edition geliefert. Zugleich

lässt der Band den Leser mit tiefer Betroffenheit, ja, Bestürzung und Entsetzen in den Abgrund Stalinscher Repressalien blicken, demonstriert an der von Stalin angeordneten sogenannten politischen „Säuberung“ des Rjazanov-Instituts im Frühjahr 1931. Indem die Autoren des Bandes durch Dokumente und deren Erläuterung uns mit dem oft tragischen Schicksal von weit über hundert damaliger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bekannt machen, bekommt der Band zugleich etwas vom Charakter eines Gedenkbuches.

Umso mehr bedaure ich, dass die m.E. dem gesamten Band gebührende Anerkennung durch eine gravierende Falschinformation und daraus abgeleitete Diskreditierung Rolf Dlubeks in einem Aufsatz Rolf Heckers auf den Seiten 182/183 beeinträchtigt wird. Im Kontext zu einem 1966 (!) vom Leiter des Marx-Engels-Sektors des Moskauer IML publizierten Aufsatz wird Rolf Dlubek – 1978 nicht mehr, wie behauptet, Abteilungsleiter der, sondern seit Jahren Sektorleiter in der Marx-Engels-Abteilung des Berliner IML – unterstellt, er habe 1978 in Kenntnis der politisch ebenso verbrecherischen wie menschlich für die Betroffenen tragischen „Säuberung“ von 1931 den seinerzeitigen Verfolgungsfeldzug gegen die Rjazanovščina und die Rubinščina „verteidigt“. Das ist unsinnig und geht aus dem S. 182 zitierten Dlubek-Text, der sich eindeutig auf die theoretischen und ideologischen Positionen Rjazanovs – und nur auf sie – bezog, nicht hervor. Doch handelt es sich hier nicht allein um Rolf Dlubek, sondern um einen wichtigen Aspekt der Beziehungen zwischen dem Moskauer und dem Berliner IML generell.

Als einstiger jahrzehntelanger stellvertretender Direktor des Berliner IML – zuständig für die Marx-Engels-Forschung sowie für die internationalen Beziehungen des Instituts, zudem fast alljährlicher Gast im Moskauer Institut – erkläre ich, dass ich zwar aus der Literatur von Rjazanovs Absetzung und Verhaftung 1931 (nicht von seiner späteren Ermordung) informiert war, jedoch von der Stalinschen „Säuberung“ am Moskauer Marx-Engels-Institut im Jahre 1931 vor Beginn der neunziger Jahre nie etwas von unseren Moskauer Partnern oder aus anderen Quellen erfahren habe. Die der Verhaftung Rjazanovs folgenden Repressalien gegen das gesamte Institutskollektiv waren ein absolutes Tabu im engen, kollegialen, oft freundschaftlichen Zusammenwirken der Berliner und Moskauer Marx-Engels-Editoren. Nicht eine bzw. nicht einer der von mir in den letzten Tagen und Wochen befragten etwa 15 einstigen langjährigen Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter der Marx-Engels-Abteilung im Berliner IML hat eine andere Erfahrung gemacht als ich. Punktuelle Nachfragen unter Moskauer einstigen Arbeitskolleginnen befestigten bei mir den Eindruck, dass auch am dortigen Institut über die Jahrzehnte zurückliegende schändliche

„Säuberung“ seinerzeit totales Schweigen verordnet worden war und folglich unter unseren Partnern bis in die letzten der achtziger Jahre („Glasnost“) auch völlige Unkenntnis herrschte – zumal kaum mehr als eine Handvoll wissenschaftlicher Mitarbeiter aus den ersten dreißiger Jahren nach 1945 in der Marx-Engels-Edition des Moskauer IML weiter tätig waren. Diese Tatsachen mögen Fernstehenden oder Spätergeborenen kaum glaublich erscheinen, sie bleiben trotzdem Tatsachen und die erwähnte diffamierende Äußerung über Rolf Dlubek folglich ein Unding.

Es ist bedauerlich, dass eine weithin und auch mir in den letzten Tagen zugeschickte Erklärung Rolf Heckers zum Echo auf seine Darstellung S. 182/183 trotz ihrer Ausführlichkeit und mancher durchaus zutreffenden Teilaussagen auf den „springenden Punkt“ – nämlich die Behauptung, Rolf Dlubek habe die Werkzeuge Stalins bei der „Säuberung“ 1931 „verteidigt“ und implizite: die Berliner Marx-Engels-Editoren seien seit Jahrzehnten über die Säuberung im Bilde gewesen – nicht eingeht, geschweige eine Richtigstellung oder gar Entschuldigung gegenüber dem falsch Beschuldigten bzw. den Beschuldigten enthält. Schade!

Die nunmehr hundertjährige Geschichte der Marx-Engels-Edition ist gekennzeichnet von bedeutenden, achtenswerten Leistungen mehrerer Generationen und wird erfolgreich fortgesetzt; aber zugleich war sie begleitet von vielerlei Widersprüchen, ja, auch verbrecherischen Maßnahmen von außen her, für die vor allem die Jahreszahlen 1931 und 1933 stehen, und – siehe oben! – ideologischen und psychologischen Erscheinungen, die uns heute mit Recht widersinnig, schwer fassbar und nicht selten beschämend erscheinen.

Liebe Kollegen, ich bitte, nein, ersuche Sie um Abdruck dieser Leserschrift – die ja mittelbar auch zur Marx-Engels-Editionsgeschichte gehört – im Heft 2001 der *Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Neue Folge*.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Heinrich Gemkow

13187 Berlin, Esplanade 34, den 30. Oktober 2001